

Partnerschaftstreffen der Region Zentrum in Marco/Erzdiözese Huancayo
09. – 11. Juli 2010 in der Pfarrei Santa Maria Magdalena von Marco/Huancayo

Am Partnerschaftstreffen der Region Zentrum nahmen Mons. Jaime Rodriguez, Bischof von Huanuco, Mons. Isidro Barrio Barrio, Bischof aus Huancavelica, Jürgen Huber (Sekretär des Consejo Nacional der Partnerschaft) und 74 Delegierte aus 12 Partnergemeinden und 4 Diözesen teil. Mons. Pedro Barreto, Erzbischof von Huancayo und Mons. Richard Alarcón, Bischof von Tarma, konnten aus gesundheitlichen Gründen leider nicht am Treffen teilnehmen, aber liessen die Teilnehmer ganz herzlich grüssen. Das Regionaltreffen fand vom 09. – 11. Juli 2010 in der Pfarrei Santa Maria Magdalena von Marco/Huancayo statt, dabei handelt es sich um Dorf von ca. 1.500 Einwohner, das sich auf 3.500 m über dem Meeresspiegel befindet. Das Treffen fand im schönen Kulturhaus von Marco statt und wurde vom Bürgermeister von Marco eröffnet.

Jürgen Huber verlas danach das Grusswort vom Referat Weltkirche in Freiburg. Im Grusswort erwähnte **Domkapitular Wolfgang Sauer**, dass er letztes Jahr im Oktober 2009 zusammen mit Monika Steiert beim Seminar zu Mikro-Krediten und Partnerschaft in Huancayo teilnehmen konnte. Domkapitular Mons. Wolfgang Sauer kommentierte in seinem Grusswort auch, dass die Erzdiözese Freiburg im Augenblick schwierige Zeiten zu überstehen hat. Domkapitular Wolfgang Sauer rief die Teilnehmer dazu auf, für die Erzdiözese Freiburg zu beten und das 25 jährige Jubiläum gut vorzubereiten.

Danach grüsste **Mons. Isidro Barrio**, Bischof von Huancavelica, die Teilnehmer. Mons. Isidro kommentierte dabei u.a. den Brief vom Papst an die Bischöfe in Aparecida, in welchem der Papst die Kirche dazu aufrief, sich engagiert für die Menschenwürde einzusetzen und gleichzeitig für ein christlicheres Leben in Lateinamerika. In seiner Diözese Huancavelica hat Mons. Isidro nur 41 Priester für 1.600 Dörfer und Städte und nur an 50 Orten wird jeden Sonntag eine Messe gehalten. Im Bezug auf die schwierige Situation der deutschen Kirche (bezugnehmend auf Ihr Grusswort) kommentierte Mons. Isidro, dass die katholische Kirche schon tiefere Krisen gemeistert hat und er sich sicher ist, dass die katholische Kirche in Deutschland auch diese Herausforderung überwinden wird.

Mons. Jaime Rodriguez hat mit seinem Referat das Leitwort analysiert und durch verschiedene Dokumenten der Kirche untermauert (u.a. Aparecida, etc.). Nichts was den Menschen betrifft, wäre der Kirche fremd, so Mons. Jaime. In Kommunion zu leben ist nicht etwas, das man improvisieren soll, sondern man muss es lernen. Die universelle Kommunion und Solidarität zwischen Ortskirchen und Partnergemeinden wurden von Mons. Jaime unter Bezugnahme vom 2. Vatikanischen Konzil betrachtet. Dabei lud Mons. Jaime die Teilnehmer ein, sich für den Nächsten und die Gesellschaft einzusetzen und dabei Sauerteig und Salz der Erde zu sein. Erst anhand von guten Werken könnte man erkennen, dass die Partnerschaftsengagierten wirkliche Nachfolger von Christus seien, denn ein Christ geht mit gutem Beispiel voran.

Jürgen Huber präsentierte danach die Leitwortpräsentation von Mons. Pedro Barreto und lud die Teilnehmer ein, sich über die Partnerschaft als Solidaritätsmodell Gedanken zu machen und zu reflektieren, ob die Kontakte auf dem Weg zu wirklichen Partnerschaften befinden oder sich eher zu Patenschaften zurückentwickeln. Die Delegierten teilten sich in vier Gruppen auf und reflektierten bis zum Mittagessen. Nach dem Mittagessen schauten sich die Teilnehmer die 2. Halbzeit des Fussballspiels um den 3. Platz der Weltmeisterschaft zwischen Deutschland und Uruguay an, danach stellten die Partnerschaftsdelegierten die Ergebnisse der Gruppenarbeit dar.

Die Projekte der Pfarreien sind in erster Linie im Gesundheits-, Pastoral-, Sozial- (Bäckerei) und Bildungsbereich (Jugendliche und Kinder) zu finden, aber auch im Landwirtschaftsbereich (z.B. Biogärten, Wiederaufforstung oder Fischzucht). Im zentralen Hochland arbeiten die Gemeinden vor allem mit den Kommunen, dem Bildungsministerium, Gesundheitsministerium und Caritas zusammen. Im Mikro-Kreditbereich ist man dabei eine Allianz zwischen der Mikrokreditbank von Caritas, CEAS, Caritas, den Diözesen und Partnergemeinden zu bilden. Von allen Kommissionen wurde darum gebeten, in diesem Bereich aktiv zu werden, damit auch die Selbstinitiative und die Selbstverantwortung der Partnergemeinden geschult wird. Es gäbe immer noch Anzeichen von Paternalismus, wie z.B. in den Fällen wo Schulhefte oder Geschenke verteilt werden, ohne selbst etwas dafür zu tun. Es darf nicht sein, dass man nur die Partner in Freiburg um materielle Solidarität bittet ohne selbst aktiv zu werden. Als Zeichen der Zeit wurde die Umweltverschmutzung durch den Bergbau, der Klimawandel, Naturkatastrophen, die Korruption, Wertekrise, die Arbeitslosigkeit und die Kriminalität genannt.

Die Partnerschaftsdelegierten reflektierten über die Möglichkeiten der Durchführung einer gemeinsamen Umweltschutzkampagne durchzuführen, die zu einer Sensibilisierung für den Umweltschutz führen sollen. Der Beginn einer solchen Kampagne könnte der Gebetstag der Partnerschaft sein, der in diesem Jahr zum ersten Mal gemeinsam mit Freiburger Partnergemeinden am Sonntag, den 14. November stattfinden wird.

Danach informierte Jürgen Huber die Delegierten ein, dass eine Kommission des Consejo Nacional bereits an der Vorbereitung einer gemeinsamen Umweltschutzkampagne arbeitet, die auf dem Nationaltreffen im Oktober 2009 beschlossen wurde und zu deren Teilnahme der Consejo Nacional auch die Freiburger Partnergemeinden einlud. P. Luis Weiss, Pfarrer der Pfarrei von Cerro de Pasco (Partnerschaft mit einer Gemeinde in Köln) und Beauftragter der Partnerschaft der Diözese Tarma, kommentierte, dass das Freiburger Partnerschaftsmodell mit den vier Säulen der Partnerschaftskontakte einmalig sei und es notwendig sei, diese Dimensionen weiterzuentwickeln: – Spiritualität, Kommunikation, Solidarität und Organisation -, gerade auf dem Hintergrund der Vorbereitungen auf das 25-jährige Jubiläum. Um die Partnerschaftskontakte zu stärken, sei es notwendig die modernen Kommunikationsmedien zu verwenden, aber auch die Freiburger Partnergemeinden im Jubiläumsjahr 2011 einzuladen, wo die zentralen Feierlichkeiten vom 02. bis 04. Dezember 2011 in Lima stattfinden werden. Um nachhaltige Projekte zu entwickeln, sei es zum einen notwendig, Allianzen mit Partnern vor Ort zu schaffen (wie z.B. bei den Mikro-Krediten) und noch mehr in die Bildungsarbeit zu investieren.

Das nächste Partnerschaftstreffen der Region Zentrum wird vom 08. – 10. Juli 2011 in der Diözese Huanuco stattfinden, worüber sich nicht nur Mons. Jaime Rodriguez und die Delegierten aus Huanuco freuten, sondern auch die Teilnehmer dieses Partnerschaftstreffens, denn Huanuco hat ein äusserst angenehmes Klima, bei welchem man das Festival unter freiem Himmel durchführen kann. Am Samstagabend fand ein Gottesdienst in der Pfarrei von Marco unter Leitung von Mons. Jaime Rodriguez statt. Danach gab es einen Kulturabend mit Musik- und Tanzdarbietungen der Delegationen. Am Sonntag endete das Regionaltreffen mit einem Abschlussgottesdienst, dem Singen der Nationalhymnen aus Deutschland und Perú und einem gemeinsamen Mittagessen. Mons. Jaime Rodriguez bedankte sich im Namen der Teilnehmer bei P. Cristobal, P. Bogdan und den Delegierten der Pfarrei von Marco, die das Treffen so toll organisiert hatten.

Jürgen Huber, Lima, Juli 2010